

**M**ensch sein  
heißt  
Sinn finden

Hundert Worte  
von  
Viktor E. Frankl

Herausgegeben  
von Elisabeth Lukas



VERLAG NEUE STADT  
MÜNCHEN · ZÜRICH · WIEN

Viktor E. Frankl (1905 – 1997) war eine der bemerkenswertesten und genialsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Von Beruf Psychiater und Neurologe, begründete er die (nach S. Freud und A. Adler) „dritte Wiener Schule der Psychotherapie“, die so genannte „Logotherapie“. Als Überlebender von vier Konzentrationslagern bezeugte er durch seine ungebrochene Menschlichkeit und Versöhnlichkeit, dass Leben unter allen Umständen gelingen kann. Wozu die Logotherapie aufruft, nämlich Sinn in der Welt zu erfüllen und an dieser Sinnerfüllung zu reifen und zu gesunden, das praktizierte Frankl bis zu seinem Tod: Er half seinen Patienten in der Wiener Poliklinik als Arzt, er lehrte an mehr als 200 Universitäten im In- und Ausland, er verfasste Fachbücher, die in ei-

ne Vielzahl von Sprachen übersetzt worden sind, und er trat in seinen Vorträgen beständig für die grundsätzliche Freiheit, Verantwortung und Würde der Person ein. Sein Wirken ist mit insgesamt 29 Ehrendoktoraten ausgezeichnet worden.

Als geschickter Redner wusste er seine Weisheiten in philosophisch anspruchsvolle und dichte Sätze zu gießen, die sich dem Gedächtnis nachhaltig einprägen können. Der vorliegende Band enthält eine Auswahl solcher Sätze, die zusammengetragen worden sind in der Hoffnung, dass sie noch lange über den Tod Frankls hinaus ihr heilsames und ermutigendes Potential im Leser zu entfalten vermögen.

*Elisabeth Lukas*

Das Leben selbst ist es,  
das dem Menschen Fragen stellt.

Er hat nicht zu fragen,  
er ist vielmehr  
*der vom Leben her Befragte,*  
der dem Leben zu antworten,  
das Leben zu ver-antworten hat.

Jede Situation ist ein Ruf,  
auf den wir zu horchen,  
dem wir zu gehorchen haben.

**M**an pflegt zu sagen:

Wo ein Wille,  
dort ist auch ein Weg.

Ich wage zu behaupten:

Wo ein Ziel,  
dort ist auch ein Wille.

**H**errlich ist es, zu wissen, dass die Zukunft, meine eigene und mit ihr die Zukunft der Dinge, der Menschen um mich, irgendwie – wenn auch in noch so geringem Maße – abhängig ist von meiner Entscheidung in jedem Augenblick.

Das Schicksal gehört zum Menschen wie der Boden, an den ihn die Schwerkraft fesselt, ohne die aber das Gehen unmöglich wäre. Zu unserem Schicksal haben wir zu stehen wie zu dem Boden, auf dem wir stehen – ein Boden, der *das Sprungbrett für unsere Freiheit ist.*